



E.H.W.-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A.G., Bochum



Im Glauben an Deutschland
werden wir das Schicksal
meistern.
Adolf Hitler

Zum 51. Geburtstag
des Führers

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley

besuchte die Eisen- und Hüttenwerke

Der 17. Januar 1940, ein schöner, klarer Wintertag, brachte uns den Besuch von Reichsorganisationsleiter Parteigenosse Dr. Robert Ley. Die schneebedeckten Werkhallen und Werkstraßen boten einen prächtigen Anblick, wie er schöner nicht hätte sein können. Gefolgschaftsführer Hüttendirektor Parteigenosse Maake und Betriebsobmann Parteigenosse Heinrich begrüßten auf der Treppe des Verwaltungsgebäudes Dr. Ley bei seiner Ankunft. Nach Vorstellung der beiderseitigen Begleitung begann sogleich die Besichtigung des Werkes in seinen betrieblichen und sozialen Anlagen. Unter Führung durch den Gefolgschaftsführer erfolgte der Rundgang durch die verschiedenen Betriebsstätten, die den Besuchern

ein anschauliches Bild von dem Geschehen bei den Eisen- und Hüttenwerken vermittelte. Der Reichsorganisationsleiter, der sich in seiner aufgeschlossenen und lebendigen Art für alle Arbeitsvorgänge lebhaft interessierte, sprach immer wieder die Gefolgschaftsmitglieder an, fragte nach ihrem Wohlergehen und erkundigte sich nach ihren häuslichen Verhältnissen. Im Anschluß an die Besichtigung der Betriebsstätten betrat Dr. Ley den Schulungsraum, in dem die Lehrlinge gerade Unterricht hatten. Dr. Ley benutzte diese Gelegenheit, den Lehrlingen den großen Unterschied zwischen einst und jetzt in der Lehrlingsausbildung vor Augen zu stellen: „Was war früher ein Lehrling? Nichts, weniger als nichts! Heute bemühen

sich die besten Kräfte um die Ausbildung der jungen Menschen, die durch ihre Leistung und Haltung nunmehr zu zeigen haben, daß sie den sozialen Leistungen unserer Zeit würdig sind.“ Besonderes Interesse zeigte Dr. Ley für die im Schulungsraum ausgestellten Lehrlingsarbeiten und die Methoden der praktischen Unterrichtung. Nach Besuch des Lehrlingschulungsraums betrat Dr. Ley mit dem Gefolgschaftsführer die große Verladehalle, in der sich inzwischen die ganze Gefolgschaft zu einem Betriebsappell versammelt hatte. Brausende Heilrufe hießen den Gast herzlich willkommen. Direktor Maake eröffnete den Betriebsappell mit markanten Worten an Dr. Ley und die Gefolgschaft. Er dankte

dem Reichsorganisationsleiter, daß er ungeachtet seiner großen Inanspruchnahme den Eisen- und Hüttenwerken seinen Besuch abstatte, und wies darauf hin, daß der größte Teil der anwesenden Gefolgschaft schon seit vielen Jahren ihre Arbeitskraft dem Werk widme und ihm auch in den schweren Zeiten des wirtschaftlichen Niedergangs die Treue gehalten habe. Dadurch sei Führung und Gefolgschaft des Werkes zu einer Leistungs- und Betriebsgemeinschaft zusammengeschweißt worden, wie sie vorbildlicher nicht gedacht werden könne. Die durch den uns aufgezwungenen Krieg neu erwachsenen Aufgaben habe die Werkgemeinschaft freudig und verantwortungsbewußt übernommen. Dann betrat

Dr. Ley bei seiner großen Rede auf dem Betriebsappell

Foto: Otto Alex

Blick in die große Verladehalle während der Kundgebung

Foto: Otto Alex





Der Reichsorganisationsleiter begibt sich zur Besichtigung der Betriebsanlagen

Foto: Otto Alex

Im Lehrlingsschulungsraum. Dr. Ley unterhält sich angeregt mit den Lehrlingen



Dr. Ley das Rednerpult und führte etwa folgendes aus:

In seiner Jugend habe er viel Not und Armut kennengelernt, denn er sei als 11. Kind eines armen Bauern aufgewachsen. Da habe er davon geträumt, einmal reich zu werden, um die Schönheiten der Welt kennenzulernen. Physisch sei Armut schließlich zu ertragen, seelisch aber dann nicht, wenn ein Mensch Fähigkeiten zu größeren Leistungen in sich spüre und das Gefühl habe, daß reiche Menschen

ihren Besitz mißbrauchen und geringschätzig auf die Armen herabschauen. Armut schände nicht, Wohlstand aber auch nicht. Das Kapital an sich stelle keine Gefahr dar und sei auch kein Verbrechen; es sei vielmehr ein Verkehrsmittel, mit dem man Ware eintausche. Wenn aber nun ein Land wie England den gesamten Reichtum der Erde besitze und dann den Deutschen sage: „Ihr seid Habenichtse und ihr bekommt nicht eher etwas, bis ihr müde seid und nachgibt“, so sei eben das deutsche Volk gezwungen, sich mit allen Mitteln hiergegen zur Wehr zu setzen. England habe sich in seiner Geldgier geweigert, das deutsche Volk an der gerechten Verteilung der Güter dieser Erde teilnehmen zu lassen. Der deutsche Arbeiter habe aber auf Grund seiner großen Fähigkeiten das Recht, seine Anteile am Wohlstand der Welt zu verlangen. England nutze die Schätze der Erde nur, um nach brutaler, kapitalistischer Weise alle übrigen Völker zu unterjochen. Deshalb müßten Englands Macht und Kapitalismus vernichtet werden, damit Deutschland leben könne. Das deutsche Volk könne es nicht dulden, daß es um alles, was es zum Leben benötigt, erst England bitten müsse. Dieser Zustand sei für ein Volk von Ehre unerträglich. Es gehe in diesem uns

aufgezwungenen Krieg nicht um eine gewonnene Schlacht oder einen faulen Frieden, sondern das deutsche Volk habe den ihm aufgezwungenen Kampf angenommen in dem festen Willen, nunmehr England und Frankreich so niederzuschlagen, daß sie auf ihre Anmaßung, Weltpolizist und Weltgouvernante zu spielen, ein für allemal verzichten.

Brausender Beifall zeigte dem Redner, daß er seine Hörer gefesselt hatte. Dem Dank für die hinreißenden Ausführungen Dr. Ley's verlieh Direktor

Make beredten Ausdruck. Er schloß die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, Volk und Vaterland. Dann folgten die Hymnen der Nation.

Die Feierstunde in der großen Verladehalle wurde verschönt durch ausgezeichnete musikalische Darbietungen unserer Werkkapelle und unserer Gesangsvereinigung, die erneut einen überzeugenden Beweis ihres hohen Könnens gaben.

Im Anschluß an den Betriebsappell begab sich Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley mit dem Gefolgschaftsführer und der Begleitung in das Kameradschaftshaus, wo die Einrichtungen der Werkfürsorge besichtigt wurden. Besonderes Interesse bekundete Dr. Ley für die behaglich ausgestatteten Spielräume, die umfangreiche Werkbücherei und die moderne Bestrahlungsanlage. An die Werkfürsorgerin und den Betriebsarzt richtete Dr. Ley Fragen aus ihrem Arbeitsgebiet. Mit der Besichtigung des Kameradschaftshauses fand der Besuch seinen Abschluß.

EW-Kameraden! Der Besuch von Dr. Ley war für uns nicht allein ein festliches Ereignis, weil Dr. Ley der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Führer der Deutschen Arbeitsfront ist, sondern vor allem deshalb, weil wir in ihm einen der ältesten und vertrautesten Mitarbeiter des Führers sehen. So war sein Besuch für uns gerade in dieser Kriegszeit der sichtbare Ausdruck engster Verbundenheit zwischen Adolf Hitler und dem deutschen Volk, dem wir mit Hingebung all unserer Kräfte dienen. Ludwig XIV. hat in der Ueberheblichkeit des absoluten Herrschers das Wort gesprochen: „Der Staat, das bin ich!“ Dieses Wort wollen wir alle,

die wir uns in unserem unerschütterlichen Siegeswillen zu einer einzigen großen Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, in tiefstem Verantwortungsbewußtsein aussprechen. Der Staat, das bin ich, der Staat, das bist du, von jedem einzelnen von uns wird er getragen! Es ist unser Staat, unser Reich, dieses deutsche Land, in dem unsere Lebenden schaffen und unsere Toten ruhen!

Dr. Kalpers.



Bei Besichtigung der Lehrlingsarbeiten

Foto: Otto Alex

Sortierung von Sägeblechen

Foto: Otto Alex



36 Mann erkämpfen das SA.-Wehrabzeichen

Der Führer wies der SA. den Weg, Hüterin des Wehrwillens und des Wehrgeistes im deutschen Volke zu sein. Er beauftragte die SA. damit, jeden wehrwilligen deutschen Volksgenossen auf die notwendigen Übungen vorzubereiten und setzte, um den deutschen Mann wehrfähig zu erhalten, das SA.-Wehrabzeichen ein. Als Vorbereitung für die Erwerbung des SA.-Wehrabzeichens sind in weitem Umfange leichtathletische Kämpfe und Rasenspiele vorgesehen, um die körperliche Ertüchtigung des Volksgenossen, die unbedingt vor Ablegung der Prüfung vorhanden sein muß, zu erreichen. Die Leistungsfähigkeit eines Volkes, seine Wehrfähigkeit und sein Wehrwille hängt nicht ab von Spitzenleistungen einzelner, sondern von dem möglichst hohen Stand der Tüchtigkeit aller Volksgenossen und der geistigen, charakterlichen und körperlichen Wehrhaftmachung der Volksgemeinschaft. Der Führer hat mehr als einmal betont, daß die Erziehung des deutschen Menschen nicht einseitig auf die Anhäufung von geistigem Wissen gerichtet sein darf, er hat vielmehr der geistigen Ausbildung die körperliche und charakterliche Ertüchtigung zur Seite gestellt, denn erst der körperlich gesunde und charakterfeste Mann kann die ihm gestellten Aufgaben erfüllen.

Männer von 18 bis 55 Jahren folgten dem Ruf unseres früheren Sportwartes, Pg. Direktor Canzler, und erfüllten nach hartem Training die zur Er-

langung des SA.-Wehrabzeichens gestellten Bedingungen. Ihnen wurde am 30. Dezember 1939 durch den Führer des Nachrichtensturmes 17, SA.-Truppführer Wesers, als Vertreter des zur Wehrmacht einberufenen Standartenführers Georg, das SA.-Wehrabzeichen verliehen. So hat das Jahr 1939 unserer Betriebssportgemeinschaft einen weiteren schönen Erfolg gebracht. Nachstehenden Gefolgschaftsmitgliedern wurde das SA.-Wehrabzeichen verliehen:

A. Canzler,	E. Pokorna,	H. Reiber,
Fr. Wiesmann,	D. Freyer,	Fr. Balzer,
H. Otto,	H. Beking,	J. Schulte,
A. Friedrich,	J. Kobilsti,	A. Brachthäuser,
R. Brock,	L. Michalsti,	E. Wodara,
H. Börnte,	R. Telge,	E. Glas,
Fr. Köster,	A. Laffan,	E. Koch,
L. Bocke,	P. Schlüter,	A. Jannings,
A. Schlüter,	J. Schieren jun.,	D. Bergel,
H. Schulte,	W. Westhoff,	H. Gräber,
J. Schieren sen.,	R. Wessely,	H. Wasmuth,
H. Leinkenjoft,	E. Stefenski,	R. Jasinek.

Mit diesen 36 Mann ist ein guter Anfang auf den Eisen- und Hüttenwerken gemacht. Es ist zu hoffen, daß beim nächsten Aufruf zur Ablegung der SA.-Wehrabzeichenprüfung sich eine noch größere Anzahl Gefolgschaftsmitglieder melden wird.

Leinkenjoft, Übungswart.

Eine Betriebsschachgemeinschaft bei den Eisen- und Hüttenwerken

Der Aufruf der NSG. Kraft durch Freude „Schach ins Volk“ ist auch bei uns nicht ungehört geblieben. Am Spätnachmittag des 17. 2. 40 hatten sich außer



Foto: Otto Alex

eingeladenen Gästen 35 Schachfreunde in unserem Kameradschaftsheim zu einer Gründungsfeier eingeladen, bei der Gau-schachwart Parteigenosse Maifeld über den Sinn und das Ziel der RdtF.-Werbung „Schach als Feierabendgestaltung“ sprach.

Nach einem Spielabend hatte unsere erst 8 Tage alte Schachbetriebsgemeinschaft ihre erste Belastungsprobe zu bestehen. Am Sonntag, dem 25. 2. 40, wurde eine gut besuchte Schachwerbeveranstaltung aufgezogen, in deren Mittelpunkt neben einer Rede des Gau-schachwarts ein Wettspiel zwischen den RdtF.-Schachfreisen

Herne und Bochum

stand. Obgleich das Gesamtergebnis des Kampfes 20:12 für den Schachkreis Herne lautete, der übrigens schon über 1 Jahr besteht, konnten wir mit dem Abschneiden der 12 GHW-Spieler zufrieden sein. Fünf Spiele wurden trotz starker Gegner gewonnen.

Als zunächst greifbaren Erfolg konnten wir bereits am Sonntagabend 6 Neuanmeldungen entgegennehmen, so daß die Mitgliederzahl auf 45 angestiegen ist.

Es ergeht an alle Schachfreunde der Eisen- und Hüttenwerke nochmals die Bitte: Schließt euch der Betriebschachgemeinschaft an. Gespielt wird jeden Donnerstag ab 18 Uhr und sonntags ab 10 Uhr. Schachliteratur für Anfänger und Fortgeschrittene steht zur Verfügung. Walter Spies, Betriebschachwart.

Jahresversammlung der Gesangvereinigung der Eisen- und Hüttenwerke e.V., Bochum

Am 4. Februar d. J. hielt die unter der künstlerischen Leitung von Chormeister Pg. W. Kölling, Bochum, stehende Gesangvereinigung ihre diesjährige Jahreshauptversammlung im Bochumer Hof ab. Die Versammlung wurde um 17.10 Uhr durch den Vereinsführer Pg. Schulte eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Vereinsführer wurde die Versammlung wie üblich durch den „Westfälischen Sängerspruch“ eingeleitet. Hiernach erfolgte durch den 1. Schriftführer, Sängerkamerad Reiß, die Feststellung, daß die einberufene Versammlung nach § 16 Abs. 1 der Geschäftsordnung unter Innehaltung einer Einladungsfrist von 14 Tagen frist- und formgemäß einberufen wurde. Weiter ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen die 21 Toten der EHV-Werkgemeinschaft — darunter den Sängerkameraden Meier — unter besonderer Erwähnung der beiden für Führer, Volk und Vaterland gefallenen Kameraden Mündelein und Monschau. Die Tagesordnung, bestehend aus:

1. Geschäftsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Bericht der Kassenprüfer,
4. Wahl der Kassenprüfer für 1940,
5. Verschiedenes,

erledigte sich programmgemäß. Zum Geschäftsbericht sprach Vereinsführer Pg. Schulte. Hier interessierten folgende Zahlen und Ausführungen aus der Tätigkeit der Vereinigung:

Die Bestandserhebung der aktiven Mitglieder zeigte eine rückläufige Tendenz. Das Jahr 1939 schließt mit einem Mitgliederbestand von 107, gegen 114 Mitglieder am Ende des Jahres 1938.

44 Proben fanden statt, die unter Berücksichtigung des Dreischichtensystems alle zufriedenstellend besucht waren.

Bei 39 Gelegenheiten traten wir öffentlich auf. Diese waren:

- 18 örtliche Beerdigungen von Gefolgschaftsangehörigen,
- 1 auswärtige Beerdigung (Generalkonsul Krahe, Teilhaber der Firma Otto Wolff, Köln),
- 4 Veranstaltungen der Partei und deren Gliederungen,
- 6 Ständchen bei Hochzeiten von Sängerkameraden,
- 1 Krankenhausbesuch,
- 1 Ausflug,
- 1 Mitwirkung beim EHV-Werkefest,
- 5 Betriebsversammlungen etc. des Werkes,
- 2 eigene Konzertveranstaltungen.

Hieran anschließend sprach der Chorleiter Pg. Kölling, Bochum, über geprobtes und gesungenes Lied-

gut und weiteres Vorhaben der Vereinigung. Insgesamt wurden 46 Lieder und Chöre eingeübt. Für die aus technischen Gründen ausgefallene Rundfunk-Liederstunde soll im April d. J. für die Gefolgschaft unseres Werkes ein Konzert gegeben werden. Zur weiteren Arbeitsplanung gehören:

1. Wiederholungen unserer Erstaufführungen,
2. Neueinstudierung einer Chorphymne als Erstaufführung für Männer-, Frauenchor, Solistin und Streichorchester.

Pg. Kölling bat im Laufe seiner Ausführungen um einen weiteren, regen Probenbesuch und wies darauf hin, daß der Gesang gerade heute die hohe Aufgabe hätte, den Menschen, der in harter Anspannung an der Front und in der Heimat seine Pflicht erfüllt, aufzurichten.

Zum Kassenbericht nahm Vereinsführer Pg. Schulte das Wort. Der Stand der Kasse ist bei sparsamster Bewirtschaftung sehr gut. Den Bericht der Kassenprüfung erstattete Sängerkamerad Wulf. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und in dieser Hinsicht der Vereinsführung Entlastung erteilt.

Für den in diesem Jahre nach § 17 der Satzung ausscheidenden Sängerkameraden Wulf wurde Sängerkamerad Millmann gewählt. Die Kassenprüfung für das Jahr 1940 erfolgt demnächst durch die Sängerkameraden Holthuisen und Millmann.

Zum Punkt „Verschiedenes“ der Tagesordnung gab Vereinsführer Pg. Schulte die Namen der singenden Mitglieder der Vereinigung bekannt, die in diesem Kriege im Dienst der Wehrmacht stehen. Es sind dies die Sängerkameraden: Hermann Balling, Wilhelm Follert, Wilhelm Jorziß, Peter Knoll, Philipp Knopp, Adolf Lange, Julius Michels, Wilhelm Otto, Werner Pistor, Wilhelm Sondhof, Heinrich Winkelmann, Fritz Wiktorowski, Fritz Wohlgemuth.

Worte tiefempfundenen Dankes fand Vereinsführer Pg. Schulte für den Förderer der Vereinigung und den Pfleger des Werkgemeinschaftsgedankens, Gefolgschaftsführer Pg. Direktor Male. Erwähnt sei weiter, daß neben dem bestehenden Männerchor noch ein Frauenchor gegründet wurde, der in der Versammlung schon durch den Vortrag von Liedern Zeugnis seines Könnens ablegte. Die Leitung dieses Frauenchores liegt auch in den Händen des Chorleiters Pg. Willi Kölling, Bochum. Zum Schluß dankte Vereinsführer Pg. Schulte allen Mitgliedern für das Erscheinen und schloß die Versammlung um 19 Uhr mit einem „Sieg Heil“ auf unseren Führer.

B. Reiß, Schriftführer.

Kunstdünger im Kleingarten

Stickstoff, Phosphor und Kali sind die drei Hauptnährstoffe unserer Gartenpflanzen und zur Erzielung von Vollenernten ist ihre richtige Anwendung in Form von Kunstdünger unbedingt erforderlich, auch wenn in regelmäßigen Abständen von höchstens drei Jahren eine Düngung mit Stallmist erfolgt ist. Ferner muß beachtet werden, daß der Boden sich in gutem Kaltzustand befindet, damit die Nährstoffe für die Pflanzen schnell aufgeschlossen und schädliche Säuren gebunden werden.

Für die Wirksamkeit der Nährstoffe ist ihre schnellere oder langsamere Löslichkeit sowie ihre Bewegungs- und Lagerfähigkeit von Bedeutung. Diese Merkmale bestimmen die Zeit der Anwendung und die Dauer der Wirksamkeit. Bei unserer heutigen Betrachtung wollen wir den Kalt ausschalten, weil er ja schon im Herbst eingebracht werden mußte und seine Aufgabe nur dann richtig erfüllen kann. Der Stickstoff ist der Nährstoff, welcher am schnellsten verbraucht, vergast oder ausgewaschen ist. Man kann ihn aber nicht als Vorrat über ein Jahr hinaus einbringen.

Kali ist, wenn es nicht verbraucht wurde, in 2 Jahren ausgewaschen.

Phosphor hingegen kann mehrere Jahre im Boden liegen bleiben, hat aber bei seiner schlechten Bewegungsfähigkeit im Boden den Nachteil, daß er trotz seiner schnellen Löslichkeit im Superphosphat, wenn er schnell wirken soll, in die Nähe der Wurzeln gebracht, also eingeharkt werden muß.

Der reine Nährstoffgehalt aller Einzeldünger ist maßgebend für die erforderliche Menge. Es muß deshalb vor Anwendung stets eine Umrechnung für die betreffende Pflanzfläche erfolgen. Bei länger stehenden Früchten empfiehlt es sich, die richtige Menge in zwei Teilgaben anzukommen, die erste kurz vor dem Pflanzen, die zweite etwa 5 Wochen später. Besonders bei Stickstoff sollte man dies stets beachten.

Die bekanntesten Dünger und ihre Eigenschaften

1. Stickstoff	Gehalt %	Wirkart	Anwendungszeit	Gramm pro qm
a) Schwefel-Ammoniak	20,8	langsam	10 Tg. vor Ausfaat	25-40
b) Kalziumstickstoff	20,5	"	3 Woch. "	25-40
c) Natriumaltpeter	16,-	sehr schnell	3 Tg. "	30-50
2. Phosphor				
a) Thomasmehl	14-17	sehr langsam	Herbst	40-60
b) Athenan-phosphat	22	langsam	Frühjahr	20-35
c) Superphosphat	18	schnell	3 Woch. v. Ausfaat	25-40
3. Kali				
a) Kalidüngesalz	40	schnell	Frühjahr	20-30
b) Kalinit	45	"	Herbst	40-65
c) schw. Kalimagnesia	26-32	"	3 Woch. v. Ausfaat	25-40

Ein Kunstdünger, welcher alle drei Nährstoffe in sich vereinigt, ist Nitrophoska. Er enthält 12 % Stickstoff, 12 % Phosphor und 16 % Kali. Er wirkt schnell und nachhaltig, weil Stickstoff und Phosphor in schnell und langsam wirkender Form vorhanden sind, deshalb kann er auch gut durch Ueberstreuen oder in der Gießkanne aufgelöst angewandt werden.

Die angegebene Höchstmenge gilt nur für starkzehrende Gemüse und wenn kein Stalldünger verwandt wurde. In allen anderen Fällen gilt die niedrige Ziffer. Blüthenzeugende Gewächse können zusätzlich Phosphor bekommen. Bei Erbsen muß die Stickstoffgabe auf ein Drittel verringert werden. Kalziumstickstoff soll nicht zu Kartoffeln, Tomaten und Frühgemüse verwandt werden, ist jedoch für Kopfkohl, wegen seiner die Kohlhornie bekämpfenden Eigenschaft, allen anderen Stickstoffdüngern vorzuziehen.

A. Sawatzki.

FAMILIENNACHRICHTEN

Ehechließungen im Monat Februar/März 1940

Wingenfeld, Ferdinand	am 19. 2. 40
Schiefenhövel, Ferdinand	am 20. 2. 40
Schütrumpf, Rudolf	am 23. 2. 40
Johannknecht, Ilse	am 26. 2. 40
Lappe, Heinrich (3. Zt. im Felde)	am 29. 2. 40
Sadowski, Erich	am 1. 3. 40
Niehaus, Aloys	am 6. 3. 40
Rudowski, Anton	am 8. 3. 40
Balling, Hermann	am 9. 3. 40
Ciliag, Erich (3. Zt. im Felde)	am 9. 3. 40
Werner, Paul	am 11. 3. 40
Kalenz, Heinrich	am 13. 3. 40
Rinke, Heinrich,	am 21. 3. 40
Loß, Emil	am 23. 3. 40

Geburten im Monat März 1940

Wels, Fritz, 1 Tochter	am 2. 3. 40
Schmidt, Gustav, 1 Tochter	am 3. 3. 40
Nawrot, Bruno, 1 Sohn	am 4. 3. 40
Schulze, H. (3. Zt. im Felde), 1 Sohn	am 6. 3. 40
Bonhagen, 1 Tochter	am 14. 3. 40
Hellwig, Alfred, 1 Sohn	am 16. 3. 40
Schweinsberg, Heinrich, 1 Sohn	am 23. 3. 40
Bendig, Josef, 1 Tochter	am 23. 3. 40
Ruhlmann, Friedrich, 1 Tochter	am 24. 3. 40
Gottschalk, Wilhelm, 1 Sohn	am 25. 3. 40

Am 4. 3. verstarb die Ehefrau unseres Gefolgschaftsmitgliedes Wilhelm Domrath.

Nachruf!

Der Tod entriß uns die Gefolgschaftsmitglieder

Gustav Goldack
am 4. März 1940

Karl Klein
am 19. März 1940

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Führung und Gefolgschaft der
Eisen- und Hüttenwerke
Aktiengesellschaft